

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 71 (1945)

Heft: 18

Illustration: Blinde beim Bürstenmachen

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

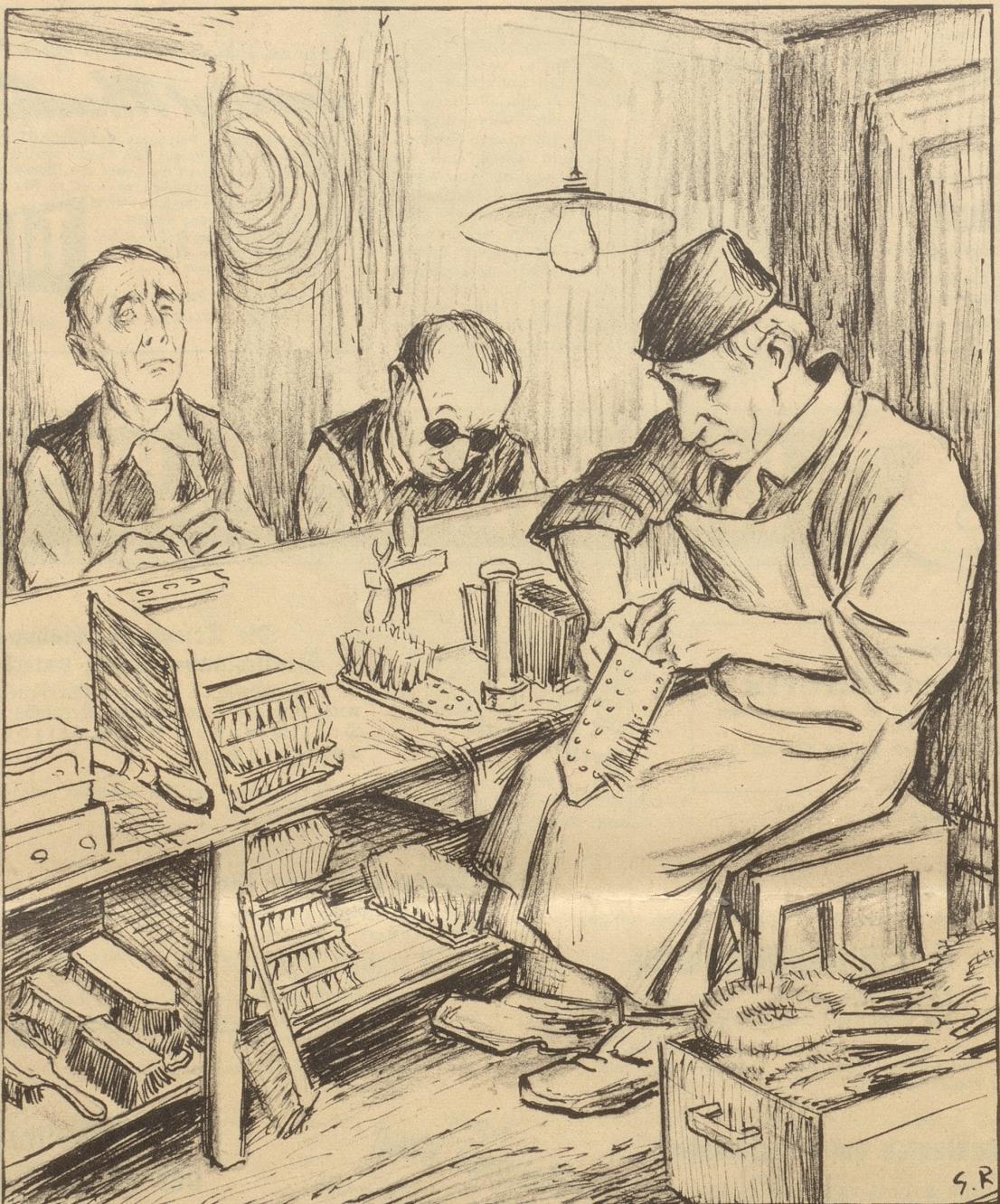
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rabinovitch

Blinde beim Bürstenmachen

Zur Sammlung Pro Infirmis

Gedanken des Fürsten von Ligne

Ich liebe die zerstreuten Menschen. Zerstreutheit ist ein Zeichen von Gedanken, von Güte. Die dummen und bösartigen Menschen sind immer geistesgegenwärtig.

Alles hat zwei Seiten, damit man die wählen kann, die uns nicht in unserer Ruhe stört.

Ich weiss, dass ich nicht mehr als vier Frauen für die ideale physische und geistige Vollkommenheit brauche. Mit der Seele der ersten, dem Geist der zweiten, der Treue der dritten und der Gestalt der vierten hätte man das Meisterwerk des Himmels.

Wahrhaft ist nur der Mensch, der nicht lügt, nicht wer die Wahrheit sagt. Der Beweis, daß die Wahrheit nicht an-

genehm sein kann, liegt darin, daß es immer im negativen Sinn verstanden wird, wenn man erzählt, man hätte jemandem Wahrheiten gesagt. Man beurteile darnach die geringe Wahrheitsliebe des Mächtigen, der sagt: ich liebe die Wahrheit, ich möchte, daß man sie mir sagt. Man prüfe, wie diejenigen behandelt werden, die sie sagen.

(Ausgewählt von Karagöß)